

Liebe Quickbornerinnen und Quickborner,

unsere Freude über 25 Jahre Deutsche Einheit und, speziell in Quickborn, auch 25 Jahre Partnerschaft mit der Stadt Malchow, wird von der allgegenwärtigen Frage nach der angemessenen Unterbringung und Betreuung von Flüchtlingen überlagert. Und so kommt es, dass gerade jetzt Begriffe wie Einheit und Heimat, Asyl und Mitgefühl in einem größeren Rahmen gedacht werden müssen.

Ich freue mich ganz besonders, dass die große Mehrheit unserer Mitbürgerinnen und Mitbürger eben auch genau das zu tun scheint. Wie anders wäre es zu erklären, dass z.B. die DRK-Kleiderkammer aktuell vermeldet, zunächst für vier Wochen keine weiteren Spenden annehmen zu können. Unser Dank gilt den ehrenamtlichen Helfern des DRK.

Wir müssen aber auch zur Kenntnis nehmen, dass wir noch enorm gefordert werden. Quickborn hat bisher rund 180 Flüchtlingen, die ganz überwiegend aus Syrien und zum Teil aus Afghanistan bzw. dem Kosovo stammen, eine ordentliche, dezentrale Unterkunft in Wohnungen und Häusern geben können. Doch die Prognosen für die weitere Zuweisung von Flüchtlingen stellen uns vor Herausforderungen, die die Kommunalpolitik, die Verwaltung und die vielen ehrenamtlichen Helferinnen und Helfer bis an die Grenze der Leistungsfähigkeit belasten werden.

Die Entwicklung der Flüchtlingströme sehe ich mit großer Sorge und diese Sorge teilen große Teile der Bevölkerung, wie ich aus Gesprächen *mitnehmen konnte*.

Dauerhaft werden wir den Zustrom ungebremst nicht verkraften können. Ich habe die Erwartung, dass unsere Vertreter im Bund und Land humanitäre Lösungen finden, die die Leistungsfähigkeit und die Toleranz der Bevölkerung nicht überstrapazieren.

Sie konnten kürzlich lesen, dass ich aus verschiedenen Bereichen der Verwaltung Personalkapazitäten für die Bildung einer speziellen Abteilung zur Gewinnung und Ausstattung von Unterbringungsmöglichkeiten gebildet habe. Deren Einsatz lohnt sich. Wir sind sehr dankbar, für die vielen Angebote, die uns gemacht werden. Wir sehen aber auch, dass z.B. die Beschaffung von Containern oder Betten bald gänzlich unmöglich werden kann.

Deshalb haben wir schon jetzt unmittelbaren Handlungsbedarf. Wir beschaffen aktuell Container, mobile Sanitäranlagen und Ausstattungsgegenstände.

Wir sind vorbereitet, aber es ist unmöglich vorherzusagen, wie sich die Situation in den nächsten Monaten tatsächlich entwickelt. Der neuesten Mitteilung der Landesregierung lässt sich entnehmen, dass Quickborn pro Woche bis zu 21 neu zugewiesene Flüchtlinge aufnehmen müsste.

Es gibt in Quickborn einen großen Konsens von Bürgerinnen und Bürgern, Politik, ehrenamtlichen Helfern und Verwaltung, die Herausforderung anzunehmen. Dafür möchte ich mich an dieser Stelle nochmals ganz herzlich bedanken. Aber die große Sorge mit dem Blick auf die nahe Zukunft bleibt bestehen.

Ich werde erst in meinem nächsten Bericht wieder auf weitere kommunalpolitisch bedeutsame Themen eingehen. Eine Bitte zum Schluss: Wir sind für jedes Unterbringungsangebot äußerst dankbar.

**Mit freundlichen Grüßen
Ihr Bürgermeister
Thomas Köppl**